

# Schneider-Zeitung

Organ des Verbandes christlicher Schneider, Schneiderinnen und verwandter Berufe Deutschlands.

Die „Schneider-Zeitung“ erscheint alle 14 Tage samstags u. wird den Mitgliedern gratis zugewandt. Die Nichtmitglieder teilen die „Schneider-Zeitung“ durch die Post bezogen 1 Mark pro Quartal aben Beständigk.

Redaktion u. Expedition: 1711, Dorotheenwall 7, Friedrich-Wal Nr. A 2002, -  
Redaktionschef: Moritz Wittig vor dem Verlinungstiege, Infanterieanmarsch  
durch Otto Meier, Berlin SW. 47, Bismarckstr. 27.

## Frauenarbeit in der Kriegswirtschaft.

Die Bedürfnisse, Wirkungen und Begleitererscheinungen des Krieges haben unser junges Wirtschaftsleben von Grund auf umgestaltet, insbesondere dem Arbeitsmarkt ein vollständig verändertes Gesicht gegeben. Gewandtestens ist dabei die Abnahme der Zahl der männlichen Arbeiter und die ständig steigende Zunahme der Frauenarbeit. Diese Erscheinung hat sehr unheilvolle Ursachen. Während die Masseneinberufungen, die der Volkswirtschaft Millionen der besten Arbeitskräfte entzogen, kaum schon jetzt noch möglichst wieder ausgefüllt werden konnten, zweifelt es vielmehr, fortwährend geliegenden Bedürfnissen der Wirtschaft, die von heute noch von Arbeitskraft für sich beansprucht; auch während die menschliche Lage vieler Frauen, die, weil die Männer im Kriegsdienst sind und die notwendigen Unterhaltungen auch nicht alle Bedürfnisse haben können, zu einem Elend gezwungen ist. Die jetzt erfolgte teilweise Mobilisierung der Heimarmee durch das Gesetz über den internationalen Güterverkehr wird gewisslich eine weitere Veranschaulichung der Frauenarbeit im Gefolge haben.

Die unvollständige Kenntnis über die Versicherungen auf dem Arbeitsmarkt hinsichtlich Krankheit der Männer und Frauen und die Frauenarbeit während der Kriegszeit ist leider nicht vorhanden. Besonders Erhebungen sind darüber nicht angestellt worden. Einigermassen reichhaltige Unterlagen für die zahlenmäßige Feststellung der Frauenarbeit während der Kriegszeit bieten die

### Renditeangaben der Krankenkassen.

die vom Kaiserlich-Statistischen Amt im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht werden. Im Septemberheft (1916) ist eine Gesamtübersicht der Krankenkassenrenten seit 1914 veröffentlicht, die einen interessanten Einblick in die Ausgangslage auf dem Arbeitsmarkt ermöglicht. Die vorliegenden Berichte erfassen zwar nicht vollständig gegen Krankheit versicherten Schwerbeschäftigten; vor dem Krieg waren etwa sieben Prozent aller Krankenkassenmitglieder an der Verletzterhaltung im Reichsarbeitsblatt beteiligt. Ferner ist bei Beurteilung der statistischen Angaben zu berücksichtigen, daß die Zahl der berichtenden Krankenkassen keine gleichbleibende, sondern eine schwankende, mithin nur eine bedingte Vergleichsmöglichkeit vorhanden ist.

Nach den Veröffentlichungen im Reichsarbeitsblatt waren im Juli 1914 bei 7 074 865 männlichen 3 704 474 weibliche Pflichtmitglieder vorhanden. Von 100 Personen waren also etwa 65 Männer und 35 weibliche Versicherte. Mit dem Ausbruch des Krieges ging die Zahl der Krankenkassenmitglieder überhaupt zunächst stark zurück, dann stieg — im Gegensatz zu den männlichen — die Zahl der weiblichen Mitglieder ständig bis auf 47 vom Hundert im August 1916. Wie die Steigerung von Viertelsjahr

zu Viertelsjahr vor sich ging, ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich.

Zeitpunkt	Männl.	Weibl.	Gesamtzahl der Mitglieder	
			männl.	weibl.
1. April 1914	3 704 474	2 370 391	6 074 865	3 704 474
1. Juli	3 112 200	2 200 701	5 312 901	3 112 200
1. Oktober	2 991 100	2 100 000	5 091 100	2 991 100
1. Januar 1915	2 800 000	2 000 000	4 800 000	2 800 000
1. April	2 600 000	2 000 000	4 600 000	2 600 000
1. Juli	2 400 000	2 000 000	4 400 000	2 400 000
1. Oktober	2 200 000	2 000 000	4 200 000	2 200 000
1. Januar 1916	2 000 000	2 000 000	4 000 000	2 000 000
1. April	1 800 000	2 000 000	3 800 000	1 800 000
1. Juli	1 600 000	2 000 000	3 600 000	1 600 000
1. Oktober	1 400 000	2 000 000	3 400 000	1 400 000
1. Januar 1917	1 200 000	2 000 000	3 200 000	1 200 000

Zeit man die am 1. Januar 1915 gemittelten weiblichen Krankenkassenmitglieder mit 100 an, so stieg der Anteil bis 1. Juli 1916 auf 112,5, bis Januar 1916 auf 115,5, und bis August 1916 auf 120,5. Die Zunahme betrug sich nicht in dem ungesunden Maße, wie auf ein Häufchen der Gesamtzahl der Mitglieder zu dem Anteil der weiblichen Mitglieder vor dem Krieg veranschaulicht das Reichsarbeitsblatt eine durchschnittliche Steigerung um etwa ein Fünftel. Demgemäß würde im Bericht der an der Berücksichtigung beteiligten Krankenkassen seit Juli 1914 eine Vermehrung um etwa 800 000 bis 1 000 000 weiblichen Mitgliedern eingetreten sein. In der Annahme, daß durchschnittlich 70 vom Hundert der Krankenkassenmitglieder tatsächlich erfasst sind, wäre insgesamt eine Zunahme der weiblichen Versicherten um etwa eine halbe Million oder etwas mehr zu veranschlagen. Dagegen über steht eine Abnahme der männlichen Versicherten vom Juli 1914 bis Juli 1916 im Bericht der berichtenden Krankenkassen um 2 567 364. Ein deutlicher Beweis, wie hemmend in volkswirtschaftlicher Hinsicht der Krieg auf unser Wirtschaftslieben eingewirkt hat.

Wesentlich sind dem Arbeitsmarkt aus die Versicherungen, die sich in der beruflichen Organisation der Frauenarbeit infolge des Krieges bemerkbar machen. Leider sind die Angaben der Krankenkassen nach der Richtung hin nicht so spezifiziert und übersichtlich, daß ein einigermaßen guttreffendes und klares Gesamtbild zu erhalten wäre. Die Zusammenstellung im Reichsarbeitsblatt unterscheidet zwei Gruppen; erstens die Berichte der Betriebs- und Innungs-Krankenkassen und zweitens die der Orts- und Land-Krankenkassen. Dabei ist nur eine grobe summarische Gliederung in einzelne Industriezweige, bei den Orts- und Land-Krankenkassen nur eine Scheidung in drei große Sammelberufe durchgeführt. Aus dem Zahlenmaterial der Betriebs- und Innungs-Krankenkassen seien folgende Ziffern wiedergegeben:

Zeitpunkt:	Wöchentliche Rationierung abgibt der Arbeitsfähigen					
	Stärke- prozentales Überhaupt	Polen in der Weise, nach Molchura Jahre	in Weisheit gewacht	stark, Arm- u. Nahrungs- mittel- inhalte	Stärke- prozentales Überhaupt	Stärke- prozentales Überhaupt
1. Juli 1914	497444	56481	205000	67716	76916	
1. Januar 1915	899669	47202	160327	88245	82900	
1. April	492668	59429	198722	78422	83157	
1. Juli	538040	84362	182518	76828	85506	
1. Oktober	573092	105526	176889	92220	85715	
1. Januar 1916	651875	11876	173015	106791	89485	
1. April	68856	145180	176524	1.3104	87841	
1. Juli	654030	144487	149244	166301	84875	
1. August	685073	180032	181908	139797	89079	

Deutlich herausgehoben ist aus dieser Übersicht die Zunahme in der Fleischmenge. Während die andere Gattungsbewerte eine rasche Zunahme der Fleischarbeit aufweisen, ist hier — infolge des Fleischmangels und der Beschäftigungsbedingungen eine erhebliche Verminderung eingetreten. Je länger der Krieg auch dauert, um so nachhaltiger wird sich diese Tendenz in der Ernährung bemerkbar machen.

### Die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung.

Die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung sind in der ersten Hälfte des Jahres 1916 außerordentlich zugenommen. Die Ursache hierfür ist die rasche Zunahme der Bevölkerung in Deutschland, die durch den Krieg bedingt ist. Die Lebensmittelversorgung ist dadurch außerordentlich erschwert. Die Regierung hat versucht, die Lebensmittelversorgung durch die Einführung von Rationierung zu verbessern. Die Rationierung ist jedoch nicht ausreichend, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Die Lebensmittelversorgung ist weiterhin sehr schwierig. Die Regierung muss Maßnahmen ergreifen, um die Lebensmittelversorgung zu verbessern. Die Rationierung ist ein wichtiger Schritt, aber es sind noch weitere Maßnahmen erforderlich. Die Regierung muss die Lebensmittelproduktion steigern und die Lebensmittelverteilung verbessern. Die Rationierung ist ein wichtiger Schritt, aber es sind noch weitere Maßnahmen erforderlich. Die Regierung muss die Lebensmittelproduktion steigern und die Lebensmittelverteilung verbessern.

Die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung sind in der ersten Hälfte des Jahres 1916 außerordentlich zugenommen. Die Ursache hierfür ist die rasche Zunahme der Bevölkerung in Deutschland, die durch den Krieg bedingt ist. Die Lebensmittelversorgung ist dadurch außerordentlich erschwert. Die Regierung hat versucht, die Lebensmittelversorgung durch die Einführung von Rationierung zu verbessern. Die Rationierung ist jedoch nicht ausreichend, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Die Lebensmittelversorgung ist weiterhin sehr schwierig. Die Regierung muss Maßnahmen ergreifen, um die Lebensmittelversorgung zu verbessern. Die Rationierung ist ein wichtiger Schritt, aber es sind noch weitere Maßnahmen erforderlich. Die Regierung muss die Lebensmittelproduktion steigern und die Lebensmittelverteilung verbessern.

Die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung sind in der ersten Hälfte des Jahres 1916 außerordentlich zugenommen. Die Ursache hierfür ist die rasche Zunahme der Bevölkerung in Deutschland, die durch den Krieg bedingt ist. Die Lebensmittelversorgung ist dadurch außerordentlich erschwert. Die Regierung hat versucht, die Lebensmittelversorgung durch die Einführung von Rationierung zu verbessern. Die Rationierung ist jedoch nicht ausreichend, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken. Die Lebensmittelversorgung ist weiterhin sehr schwierig. Die Regierung muss Maßnahmen ergreifen, um die Lebensmittelversorgung zu verbessern. Die Rationierung ist ein wichtiger Schritt, aber es sind noch weitere Maßnahmen erforderlich. Die Regierung muss die Lebensmittelproduktion steigern und die Lebensmittelverteilung verbessern.

wenden, daß der Preussische Landwirtschaftsminister als der Mittelpunkt aller Widerstände in der Lebensmittelversorgung betrachtet werden muß. Gegenüber Fortbauer dieser Zustände wird Abhilfe einzuwirken erheben und es werden Vorschläge für eine Neuordnung der Ernährungsverhältnisse und für eine geordnete und strenge Durchführung der Verteilung gemacht.

Diese Vorschläge beziehen sich auf alle wichtigen Nahrungsmittel. Bezüglich der Kartoffelverteilung wird vor jeder weiteren Herabsetzung der Kartoffelrationen gewarnt und gegen jede weitere Erhöhung der Preise für Speckkartoffeln energig Widerstand erhoben. Die Brotverteilung muß besser ausgearbeitet und dem wachsenden Bedürfnisse nach Weizenmehl aus Mehl und Hafer nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Die Obst- und Gemüseverteilung habe unter mangelhafter Organisation und Maßnahmen der Erzeuger zu leiden. Die Fleischverteilung habe in einer Krise an der menschlichen Dichtung der Erzeuger und Fleischhändler in den Viehhändlerverbänden. Die Organisation der Fleischverteilung bedürfe einer Neuorganisation. Die Fleischpreise, die unerwünscht hoch seien, müssen herabgesetzt werden. Hinsichtlich der Milchverteilung sei es nicht zu ertragen, daß Kindern und Studenten die Milch verweigert werden muß, während solche auf dem Lande nicht nur reichlicher als sonst bezogen, sondern auch verfallener Milch. Die Milchverteilung müsse im Interesse der Volksgesundheit vorgenommen werden. Die Eierverteilung sei mangelhaft. Nur eine Steigerung der Eierproduktion durch Überwindung der heutigen Unterernten, die mit der Eierablieferung in engem Zusammenhang zu bringen ist, könne die Bedürfnisse decken. In der Verteilung der Eier müsse die Verteilung der Eier im Interesse der Volksgesundheit vorgenommen werden. Die Eierpreise, die unerwünscht hoch seien, müssen herabgesetzt werden. Hinsichtlich der Milchverteilung sei es nicht zu ertragen, daß Kindern und Studenten die Milch verweigert werden muß, während solche auf dem Lande nicht nur reichlicher als sonst bezogen, sondern auch verfallener Milch. Die Milchverteilung müsse im Interesse der Volksgesundheit vorgenommen werden. Die Eierverteilung sei mangelhaft. Nur eine Steigerung der Eierproduktion durch Überwindung der heutigen Unterernten, die mit der Eierablieferung in engem Zusammenhang zu bringen ist, könne die Bedürfnisse decken. In der Verteilung der Eier müsse die Verteilung der Eier im Interesse der Volksgesundheit vorgenommen werden.

Die ausführlich begründeten Vorschläge lauten:  
Die Lebensmittelverteilung muß geordnet werden. Die Rationierung ist ein wichtiger Schritt, aber es sind noch weitere Maßnahmen erforderlich. Die Regierung muss die Lebensmittelproduktion steigern und die Lebensmittelverteilung verbessern. Die Rationierung ist ein wichtiger Schritt, aber es sind noch weitere Maßnahmen erforderlich. Die Regierung muss die Lebensmittelproduktion steigern und die Lebensmittelverteilung verbessern.

Das Kriegsernährungsamt unter Reichsminister werden sich den vorgebrachten Wünschen und Beschwerden nicht verschließen dürfen. Schon die Tatsache, daß sämtliche vorgebrachten Beschwerden unangehört geblieben sind, sollte die Behörden zum Nachdenken anregen. Die Behörden müssen Maßnahmen ergreifen, um die Lebensmittelversorgung zu verbessern. Die Rationierung ist ein wichtiger Schritt, aber es sind noch weitere Maßnahmen erforderlich. Die Regierung muss die Lebensmittelproduktion steigern und die Lebensmittelverteilung verbessern.



